

Auktionsvorbericht

Auktionswoche vom 20. bis zum 25. Mai 2019 – Auktionshaus Rapp AG in Will in der Schweiz

Ein Leben reich an Auszeichnungen – Kurt Seibt (1908–2002)

Kurt Seibt wurde am 13. Februar 1908 in Berlin-Neukölln in einer Arbeiterfamilie geboren. Nach der Volksschule absolvierte er von 1922 bis 1925 in Berlin-Oberschönweide eine Ausbildung zum Metalldrücker. Von 1926 bis 1933 arbeitete er als Tiefbauarbeiter und Steinsetzer und von 1934 bis 1939 als Bühnenarbeiter und Theatermeister am Deutschen Theater in Berlin.

Schon im Alter von 16 Jahren trat er 1922 in die Sozialistische Arbeiterjugend ein und 1924 in den Kommunistischen Jugendverband Deutschlands (KJVD) und in den Deutschen Metallarbeiter-Verband (DMV). Von 1924 bis 1926 war er Branchen-Jugendleiter im DMV Berlin, von 1927 bis 1930 Erster Sekretär des Unterbezirks Berlin-Kreuzberg des KJVD und von 1930 bis 1931 Landes-Jugendleiter der Roten Sporteinheit Brandenburg. 1932 wurde er Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) und ihrer Bezirksleitung Berlin-Brandenburg, und von 1934 bis 1939 Mitglied der illegalen Parteileitung der KPD in Berlin-Bohnsdorf.

Am 8. Dezember 1939 wurde Seibt verhaftet und ab 6. März 1940 im Untersuchungsgefängnis Berlin Alt-Moabit inhaftiert. Nachdem am 22. November 1940 Anklage gegen ihn erhoben worden war, wurde er 1941 vom Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat und Zersetzung der Wehrkraft in Verbindung mit landesverräterischer Begünstigung des Feindes“ zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt. Vom 11. März 1941 bis zu seiner Befreiung am 27. April 1945 war er im Zuchthaus Brandenburg-Görden inhaftiert.

Nach seiner Befreiung war Seibt bis 1946 als Erster Sekretär der Kreisleitung Brandenburg und Mitglied der Landesleitung Brandenburg der KPD tätig, sowie als Vorsitzender des Landesorganisationsbüros der Konsumgenossenschaften, danach bis 1952 als Sekretär der SED Landesleitung Brandenburg. Von 1947 bis 1952

saß er als Abgeordneter im Brandenburgischen Landtag, ab 1950 als Fraktionsvorsitzender der SED. Nach der Auflösung des Brandenburgischen Landtags 1952 war Seibt bis 1964 Erster Sekretär der SED-Bezirksleitung Potsdam, unterbrochen von einem Studium 1956/1957 an der Parteihochschule der KPdSU in Moskau. Von 1953 bis 1989 saß er als Abgeordneter in der Volkskammer der DDR, wo er zwischen 1954 und 1963 auch Vorsitzender des Wahlprüfungsausschusses tätig war. Von 1954 bis 1989 gehörte er auch dem Zentralkomitee der SED an.

1964 und 1965 gehörte Seibt als Minister für die Anleitung und Kontrolle der Bezirks- und Kreisräte und Mitglied des Präsidiums des Ministerrates der Regierung der DDR an. Von 1967 bis 1989 war er Vorsitzender der Zentralen Revisionskommission der SED und von 1976 bis 1989 auch Vorsitzender des Solidaritätskomitees der DDR.

Kurt Seibt war verheiratet mit Camilla, geb. Ankner, gesch. Eckel (geb. 1909), die ebenfalls zusammen mit ihrem Mann vor dem Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat und Zersetzung der Wehrkraft in Verbindung mit landesverräterischer Begünstigung des Feindes“ angeklagt war und ebenfalls über einen unbekanntem Zeitraum inhaftiert war.

Nach 1989 zog sich Seibt nach Zeuthen am Rande Berlins zurück, wo er am 21. Juni 2002 im Alter von 94 Jahren verstorben ist.

Im Laufe seiner langen politischen Karriere hat Kurt Seibt zahlreiche Orden und Ehrenzeichen der Deutschen Demokratischen Republik verliehen bekommen, darunter eine ganze Reihe sogen. „Geburtstags-Orden“. Diese nehmen ihren Anfang mit der Verleihung des Ordens „Banner der Arbeit“ zu seinem 50. Geburtstag am 13. Februar 1958. Schon zum 60. Geburtstag 10 Jahre später erhielt er den Karl-Marx-Orden. Zum 65. Geburtstag im Jahre 1973 erhielt er u. a. die Ehrenspange zum Vaterländischen Verdienstorden in Gold. Zum 70. Geburtstag 1978 erfolgten Verleihungen mehrerer Auszeichnungen.

Bemerkenswert ist die Verleihung des Großen Sterns der Völkerfreundschaft neben weiteren Auszeichnungen zu Seibts 75. Geburtstag am 13. Februar 1983. Der mit Datum vom 20. August 1959 gestiftete dreistufige Orden ist in dieser höchsten Stufe in den dreißig Jahren seines Bestehens insgesamt 163 mal verliehen worden, davon nur 70 mal an Bürger der Deutschen Demokratischen Republik.

Zum 80. Geburtstag am 13. Februar 1988 schließlich erhielt Seibt den Karl-Marx-Orden zum zweiten Mal, neben einer Reihe weiterer Auszeichnungen. Der größte Teil des Auszeichnungs- und Dokumenten-Nachlasses von Kurt Seibt wird vom Auktionshaus Rapp AG in Will in der Schweiz in der Auktionswoche vom 20. bis zum 25. Mai 2019 angeboten werden.

Michael Autengruber

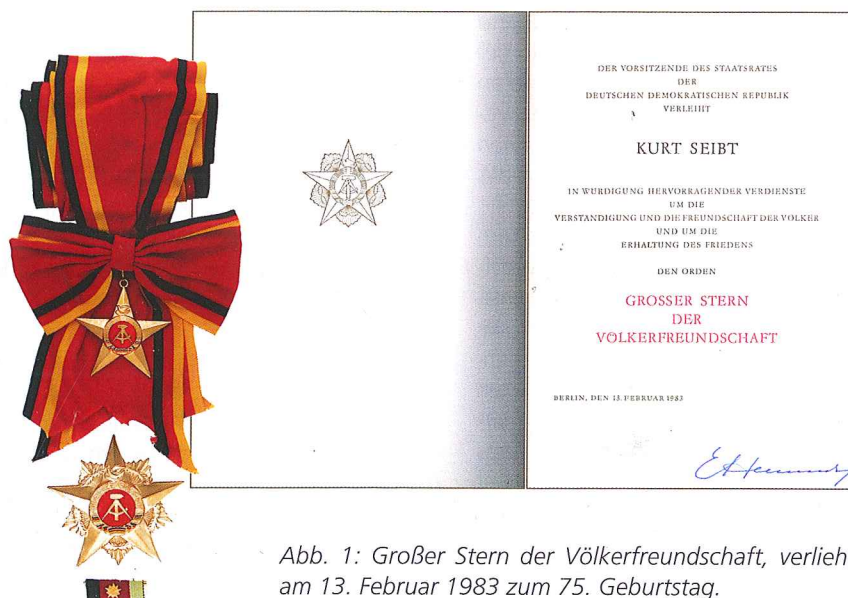


Abb. 1: Großer Stern der Völkerfreundschaft, verliehen am 13. Februar 1983 zum 75. Geburtstag.